



Jugend-Sexualität und Behinderung

Eine Studie zur besonderen Lage von behinderten Jugendlichen in Sachsen

Zum 1. Mal wurden behinderte und chronisch kranke Mädchen und Jungen befragt.

Die Mitarbeiterinnen haben in verschiedenen Städten in Sachsen befragt.

In den Klassen 6 bis 10.

Sie haben 169 Mädchen und Jungen mit Behinderungen befragt.

So viele behinderte Jugendliche wurden noch nie befragt.

In der Befragung ging es um Sexualität.

Die BZgA hat den Auftrag Informationen zur Sexual-Aufklärung zu entwickeln.

Das steht im Gesetz.

Zum Beispiel um ungewollte Schwangerschaften bei Jugendlichen zu vermeiden.

Die BZgA wollte wissen, wie die Schüler in sexuellen Fragen aufgeklärt wurden.

Die Schüler wurden gefragt, wie viel sie über Sex wissen.

Und was sie über Sex wissen.



Projektsteckbrief Jugend-Sexualität und Behinderung in leichter Sprache
Und über Verhütung.

Und wie sie ihren eigenen Körper finden.

Und was sie selbst schon erlebt haben.

Das ist wichtig.

Es sollen Informationen zur Sexual-Erziehung
entwickelt werden.

Die Antworten werden auch mit 2500 anderen
Jugendlichen verglichen.

Die anderen sind vorher befragt worden.

In ganz Deutschland.

Viele Mädchen und Jungen ohne Behinderung
wissen viel über Sex.

Und sie verhüten richtig.

Die BZgA wollte wissen, ob Jugendliche mit
Behinderungen auch so viel wissen.

Und ob sie auch richtig verhüten.

Es wurde auch die Lehrer befragt.

Zum Beispiel wie oft sie im Unterricht über Sexualität
sprechen.

Und was sie brauchen können um die Schüler gut zu
unterrichten.

Die Untersuchung fand statt:

Von August 2010 bis März 2012





Ziel-Gruppen:

Jungen und Mädchen mit einer Behinderung
zwischen 12 und 18 Jahren.

Wir haben die Jugendlichen in ihren Schulen befragt.

Zum Beispiel in Schulen für Jugendliche mit Seh-
Behinderungen.

Oder mit Hör-Behinderungen.

Oder mit Körper-Behinderungen.

Körper-behindert sind Jugendliche, die zum Beispiel
im Rollstuhl sitzen.

Manche sind auch schwer krank.



Lehrer an Förder-Schulen.

Zum Beispiel Bio-Lehrer.

Oder Ethik-Lehrer.

Oder Religions-Lehrer.



So viele Schüler und Lehrer wurden befragt:

Schüler zusammen : 169

Davon haben

- 65 Jugendliche eine Körper-Behinderung.
- 31 Jugendliche eine Seh-Behinderung.
- 73 Jugendliche eine Hör-Behinderung.



Wie haben die Mitarbeiterinnen befragt?

Die Schüler wurden in ihrer Klasse befragt.

In Leipzig, Dresden, Chemnitz und Hoyerswerda.

Manchmal war ein Sozial-Arbeiter von der Schule dabei.

Die Schüler wurden schriftlich befragt.

Das heißt, sie haben einen Frage-Bogen ausgefüllt.

Den Frage-Bogen gab es in Leichter Sprache.

Aber auch in schwerer Sprache.

Und zum Ausfüllen am Computer.



Befragung von Lehrern:

Es wurden auch 20 Lehrer befragt.

Die Mitarbeiterinnen haben die Lehrer in den Förder-Schulen in Leipzig, Dresden, Chemnitz und Hoyerswerda befragt.

Die Mitarbeiterinnen haben mit den Lehrern gesprochen.

Entweder am Telefon oder in der Schule.

Die Lehrer haben gesagt, was Ihnen lieber ist.

Das Gespräch wurde aufgezeichnet.





An der Studie haben mit- gearbeitet:

Sabine Wienholz:

Sie ist die Leiterin der Untersuchung.

Sabine Wienholz ist Soziologin und Sexual-
Pädagogin.



Anja Seidel:

Sie ist die Mitarbeiterin.

Anja Seidel ist Soziologin.



Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller, MPH:

Sie ist die Direktorin von der Abteilung.

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public
Health, Medizinische Fakultät, Universität Leipzig



Bei der Studie haben geholfen:

Prof. Dr. phil. Monika Häußler-Sczepan:

Sie ist Professorin.

Sie leitet eine Hoch-Schule.



Dr. phil. Marion Michel:

Sie ist Doktorin.

Sie leitet die Arbeits-Gruppe um Sabine Wienholz.



Das Geld hat uns gegeben:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Ostmerheimer Straße 220

51109 Köln

Tel.: 0221 8992-0

Fax: 0221 8992-300

www.bzga.de





Wenn Sie Fragen zur der Studie haben:



Sabine Wienholz

Universität Leipzig

Medizinische Fakultät

Abteilung Sozialmedizin

Philipp-Rosenthal-Str. 55

04103 Leipzig

Tel.: 0341-9715404

Fax: 0341-9715409

E-Mail: sabine.wienholz@medizin.uni-leipzig.de

Home: www.uni-leipzig.de/~sasm

Diese Untersuchungen haben die Mit-Arbeiterinnen gemacht:

Studie: „Frauen mit Behinderungen im Freistaat Sachsen“, gefördert durch die Staatsministerin für Gleichstellung von Mann und Frau, Laufzeit: 11/1999 - 12/2000, Leitung: Marion Michel

Studie: „Lebenswelten behinderter Kinder und Jugendlicher in Sachsen“, gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Laufzeit: 07/2001 - 08/2003, Leitung: Marion Michel

Studie: „Teenagerschwangerschaften in Sachsen – Angebote und Hilfebedarf aus professioneller Sicht“, gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Laufzeit: 08/2003 - 03/2004, Leitung: Monika Häußler-Sczegan

Studie: „Expertenbefragung in Berlin und Brandenburg – Hilfebedarf und Beratungsangebote für minderjährige Schwangere und Mütter“, gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Laufzeit 09/2005 - 08/2006, Leitung: Monika Häußler-Sczepan

Expertise: „Expertise zur Situation behinderter Mütter im Freistaat Sachsen“, gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Laufzeit: 12/2005 - 03/2006, Leitung: Marion Michel

Studie: „Die medizinische und soziale Betreuung behinderter Mütter im Freistaat Sachsen – eine medizinsoziologische Begleitstudie zum Aufbau eines Kompetenzzentrums für behinderte Mütter“, gefördert durch die Roland Ernst Stiftung für Gesundheitswesen Sachsen, Laufzeit: 04/2008-05/2010, Leitung: Marion Michel

Projekt: „Behinderte Mütter im Freistaat Sachsen - Ausbau der Bildungs- und Beratungsangebote und wissenschaftliche Begleitung der Arbeit des Kompetenzzentrums“, gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Laufzeit: 06/2010-05/2012, Leitung: Marion Michel

Die Untersuchungen gibt es nur in schwerer Sprache.



Diese Bücher gibt es von den Mit-Arbeiterinnen:

Michel, M., Häußler-Sczepan, M., Riedel, S. (2003): Lebenswelten behinderter Kinder und Jugendlicher in Sachsen. Eine Studie des Instituts für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin der Universität Leipzig. Erstellt im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales. Dresden: Broschüre der Sächsischen Staatsregierung

Für dieses Buch gibt es ein Heft in Leichter Sprache.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2006): Jugendsexualität. Repräsentative Wiederholungsbefragung von 14- bis 17-Jährigen und ihren Eltern. Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung. Köln

Häußler-Sczepan, M., Wienholz, S., Busch, U., Michel, M., Jonas, A. (2008): Teenagerschwangerschaften in Berlin und Brandenburg. Angebote und Hilfebedarf aus professioneller Sicht. Eine Studie im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Köln: Fachheftreihe Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung, Band 28

Die Bücher gibt es nur in schwerer Sprache.

In Leichter Sprache gibt es den Weg-Weiser Familien-Planung.